

Jahresbericht

Friedensinstitut Freiburg

Mai 2025 – April 2026



Inhalt

Editorial	3
1. Friedensinstitut Freiburg	4
2. Lehre	6
3. Forschung	8
4. Transfer und Qualifikation	14
5. Öffentliche Veranstaltungen	16
6. Kooperationen	18
7. Team	20
8. Beirat	22
9. Ausblick	22
Anhang: Interview	23

Das neue Team des Friedensinstituts: Melanie Hussak (rechts) und Alexandra Dick



Liebe Leser*innen,

Frieden ist die zentrale Aufgabe unserer Zeit – mit dieser Überzeugung hat das Friedensinstitut vor sechs Jahren seine Arbeit aufgenommen. Das vergangene Jahr hat eindrücklich gezeigt, wie dringend Einrichtungen wie das Friedensinstitut benötigt werden: Weltweit nehmen Kriege und bewaffnete Konflikte zu, demokratische Aushandlungsprozesse geraten unter Druck, und gesellschaftliche Spaltungen vertiefen sich. Die Herausforderungen für die Gestaltung eines friedlichen Miteinanders sind groß. In diesen Zeiten eröffnet Friedensarbeit Räume für Dialog, kritisches Reflektieren sowie Sichtbarmachung und Bearbeitung von Friedenspotenzialen.

Am Friedensinstitut bieten wir mit unserer inter- und transdisziplinären Ausrichtung in angewandter Forschung, Lehre sowie Fort- und Weiterbildung Orientierung auf Basis wissenschaftlicher Expertise. Wir bringen uns in Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft ein, um Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten und Fachkräfte dafür zu qualifizieren.

Das vergangene Jahr brachte auch für das Team des Friedensinstituts einige Veränderungen mit sich: Mit großem Dank haben wir im Sommer die Geschäftsführende Direktorin Karen Hinrichs in den Ruhestand verabschiedet. Der Wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel gibt auf eigenen Wunsch die Institutsleitung ab und konzentriert sich auf seine Forschungen zur Systematischen Theologie. Dem Friedensinstitut bleibt er in der Lehre für den Master Friedenspädagogik und Forschungen zur Friedensethik verbunden. Beide haben durch ihre engagierte

Aufbauarbeit das Institut geprägt und ein solides Fundament für die kommenden Jahre gelegt. Ein ausführliches Porträt von Karen Hinrichs finden Sie im Anhang dieses Berichts.

Seit September ist am Friedensinstitut eine Professur für Friedensforschung mit Schwerpunkt Friedensbildung angesiedelt – ein bundesweit einzigartiges Profil, das die friedenswissenschaftliche, friedenspädagogische und bildungspraktische Arbeit weiter verbindet und stärkt. Seit Herbst 2025 bereichert zudem Alexandra Dick als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Team. Mit ihrer Expertise zu religiös-politischen Bewegungen, Radikalisierung und Extremismus sowie zu Konzepten und Methoden des Globalen Lernens erweitert sie die Themenfelder des Instituts.

Ein besonderes Highlight im Berichtsjahr war die Strategietagung „Global Perspectives on Peace Education“, die renommierte internationale Forschende der Friedenspädagogik nach Freiburg brachte. Ebenso freuen wir uns über den erfolgreichen Start des dritten Jahrgangs des Masterstudiengangs Friedenspädagogik/Peace Education im April 2026.

Mehr über unsere Tätigkeiten im vergangenen Jahr und einen Ausblick auf die kommenden Monate finden Sie auf den folgenden Seiten.

Im Namen des Teams des Friedensinstituts wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Prof.in Dr.in Melanie Hussak
Leiterin des Friedensinstituts Freiburg

Ziele und Handlungsfelder

Das Friedensinstitut dient der inter- und transdisziplinären angewandten Forschung und Lehre sowie der Fort- und Weiterbildung in den Friedenswissenschaften, vor allem der Friedenspädagogik und der Friedensethik. Im Kontext gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Krisen und Spannungsfelder ist es unser Ziel, Menschen zu befähigen, Frieden mitzugestalten.

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht die zivile und transformative Bearbeitung von Konflikten, der Aufbau friedfertiger Kooperationen in Gesellschaften sowie der Abbau von unterschiedlichen Formen von Gewalt, Diskriminierung und Machtmissbrauch.

Mit unseren vielfältigen Aktivitäten zeigen wir Handlungspotenziale auf, wirken weitreichend in die Gesellschaft und tragen zu Veränderungsprozessen bei. Darüber hinaus öffnen wir Räume für interdisziplinäre Zugänge zu aktuellen friedenspolitischen Fragen.

Mit dem deutschlandweit einmaligen interdisziplinären und praxisorientierten Masterstudiengang Friedenspädagogik/Peace Education tragen wir zudem zu einer Professionalisierung der Friedenspädagogik bei.

Unsere Handlungsfelder umfassen

- Lehre
- Forschung
- Transfer und Qualifikation
- Öffentliche Veranstaltungen

Zielgruppen

Eine Gesellschaft im Wandel stellt besondere Anforderungen an Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Konflikten und Gewalt konfrontiert sind oder als Fachkräfte bzw. Multiplikator*innen arbeiten.

Unsere Angebote verstehen wir daher als Beitrag, Menschen durch die Vermittlung von friedenswissenschaftlichen, friedenspädagogischen, konflikttransformatorischen und friedensethischen Kompetenzen zu einem reflektierten Umgang mit Konflikt- und Krisendynamiken zu befähigen und sie bei ihrer Friedensarbeit zu unterstützen.

Unsere Angebote richten sich an:

- Fachkräfte und Multiplikator*innen der Friedens-, Bildungs- und Gemeindeförderung (Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Kirche, NGOs, u. a.)
- Forscher*innen und Institutionen der Friedensbildung und Friedensethik
- Studierende
- Friedenspolitisch Interessierte und zivilgesellschaftliche Akteur*innen

Neue Synergien

Das Freiburger Institut für Menschenrechtspädagogik (FIM) ist seit September 2025 Teil des Friedensinstituts. Das FIM wurde 2007 gegründet (mit einer Vorläufereinrichtung von 1999 bis 2007) und entstand als interdisziplinäres, hochschulübergreifendes Netzwerk der Evangelischen Hochschule, der Katholischen Hochschule und der Pädagogischen Hochschule in Freiburg zur Erforschung und Förderung der Erziehung und Bildung über Nationalsozialismus, Holocaust, Rechtsextremismus, Demokratie und Menschenrechte.

Bis zu seinem Ruhestand ab September 2025 wurde das Institut von Prof. Dr. phil. Dr. habil. theol. Wilhelm Schwendemann geleitet. Unter seiner Leitung wurde das Themenspektrum um gelingende Inklusion, gesellschaftliche Transformation und interreligiöse Begegnungen erweitert sowie das Zertifikat Menschenrechtspädagogik entwickelt.

Die Integration des FIM in das Friedensinstitut ermöglicht Synergien, indem Perspektiven und

Methoden der Menschenrechtspädagogik und Friedenspädagogik enger miteinander verknüpft und praxisorientiert weiterentwickelt werden.



Das Friedensinstitut auf dem Campus der EH Freiburg

Entstehung des Friedensinstituts

Das Friedensinstitut wurde 2020 gegründet und basiert auf der Umsetzung des 2013 gefassten friedensethischen Beschlusses der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden, in dem sich diese dazu verpflichtete, die Themen der Friedensarbeit systematisch als Bestandteile ihrer Bildungsarbeit zu verankern.

Im April 2019 stimmte die Landessynode dem Vorschlag der Kirchenleitung zu, an der Evangelischen Hochschule Freiburg ein Friedensinstitut einzurichten, das eine Kultur des Friedens durch die Gestaltung von Bildungsprozessen stärkt.

Bis August 2025 wurde das Institut in einer Doppelspitze von Karen Hinrichs als Geschäftsführender Direktorin und Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel als Wissenschaftlichem Leiter geführt.



2. Lehre

Das Team des Friedensinstituts lehrt im Masterstudiengang Friedenspädagogik sowie in weiteren Studiengängen der EH Freiburg. Zudem verantwortet das Friedensinstitut seit dem Wintersemester 2025/26 das Zertifikat „Menschenrechtspädagogik“, das allen Studierenden der EH Freiburg und Gasthörer*innen als Zusatzqualifikation offensteht.

Masterstudiengang Friedenspädagogik/Peace Education

Der akkreditierte Masterstudiengang ist der erste friedenswissenschaftliche Studiengang in Deutschland mit einem dezidiert friedenspädagogischen Schwerpunkt. Das Masterstudium umfasst praxisorientierte Lehre und anwendungsorientierte Forschung. Dadurch wird die Friedenspädagogik als wissenschaftlich fundiertes Studienfach etabliert.

Die an der Hochschule vorhandenen Expertisen aus den Bereichen Soziale Arbeit, Politikwissenschaft, Psychologie, Kindheitspädagogik, Theologie, Religionswissenschaft und Philosophie werden mit Bezug zur Friedenspädagogik in die Lehre eingebracht.

Der deutschsprachige Studiengang zeichnet sich durch eine gleichermaßen lokale wie internationale Ausrichtung aus. Globales Konfliktgeschehen und internationale Fachdiskurse werden systematisch eingebunden und gesellschaftliche Fragestellungen, lokale und internationale Transformationsprozesse sowie Praxisbeispiele miteinander in Verbindung gesetzt.

Im Sommersemester 2026 begann der bereits dritte Durchgang des Masterstudiengangs, der alle zwei Jahre startet.

Der Studiengang wird auf Basis der Rückmeldung der Studierenden kontinuierlich weiterentwickelt. Außercurriculare Veranstaltungen ergänzen das Angebot. Zur Weiterentwicklung gehört etwa eine kritische Auseinandersetzung mit der Professionalität friedenspädagogischer Praxis (Fragen zur Berufsethik, Kompetenzentwicklung, Mentoring, Supervision u. a.) sowie ein Fokus auf Forschungskompetenzen. Letztere werden etwa durch das neue Format der friedenspädagogischen Forschungswerkstatt gestärkt. Die erste Forschungswerkstatt findet am 6. Juni 2026 an der EH Freiburg statt.

Friedenswissenschaften in weiteren Studiengängen der Hochschule

Die Studiengänge der EH Freiburg profitieren von dem Einbezug friedenswissenschaftlicher und friedensbildender Kompetenzen. Inhalte der Lehre sind die Erlangung personaler Kompetenzen und Handlungsoptionen in konfliktiven Berufssituationen und zur Gewaltprävention sowie die Anregung friedensorientierter Lernprozesse und die Initiierung von Lernräumen in den jeweiligen Handlungsfeldern. Die Einordnung von gesellschaftspolitischen Entwicklungen wie globalem Kriegsgeschehen und innergesellschaftlichen Gewaltdynamiken wird ausgebaut.

Im Masterstudiengang Religionspädagogik (Reakkreditierung zum Sommersemester 2026) wird ein Seminar zur Friedenspädagogik zur obligatorischen Lehrveranstaltung. Im interkulturellen Zweig des Bachelorstudiengangs Religion und Soziales wird im Wintersemester 2027 ein Modul zu friedenspädagogischen Kompetenzen implementiert.

Außercurriculares Angebot: Multiplikator*innen-Workshop

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Abteilung Friedensbildung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Kurve Wustrow e.V. konnten die Studierenden des Masterstudiengangs Friedenspädagogik im Sommersemester 2025 eine Multiplikator*innen-Fortbildung absolvieren und wurden durch erfahrene Praktiker*innen der Kurve Wustrow im Bildungszentrum in Wustrow begleitet. Diese wird für den neuen Jahrgang im Sommersemester 2026 erneut angeboten. Die Fortbildung ist ein weiteres Unterstützungsformat zur Vorbereitung auf zukünftige Tätigkeiten in Konfliktkontexten. Sie beinhaltet Elemente wie Stressbewältigung und den Umgang mit Herausforderungen in der Praxis sowie ein Mentoring-Programm, das die Studierenden in Anspruch nehmen können.

Die Fortbildung dient als Einstieg in das Bildungsangebot „Frieden stiften lernen“, in dessen Rahmen Studierende und Absolvent*innen des Masterstudiengangs Friedenspädagogik Workshops für Jugendliche an Schulen durchführen können (siehe Abschnitt „Transfer und Qualifikation“).

Themen aktueller Master-Thesen



Friedenspädagogische Lehre



Die Forschung des Friedensinstituts ist anwendungsorientiert und sowohl inter- als auch transdisziplinär ausgerichtet. Die Forschungsschwerpunkte wirken thematisch und konzeptionell mit den weiteren Handlungsfeldern des Instituts zusammen: Lehre, Transfer und Qualifikation sowie öffentliche Veranstaltungen. In enger Abstimmung mit dem Masterstudiengang Friedenspädagogik setzt das Friedensinstitut neben friedenswissenschaftlichen Themen insbesondere im Bereich der friedenspädagogischen Forschung Impulse und trägt zur wissenschaftlichen Etablierung und Profilbildung dieser Disziplin bei.

Forschungsschwerpunkte

Frieden und Konflikt im Kontext gesellschaftlicher und sozial-ökologischer Transformationsprozesse

Der Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Frage, welchen Beitrag Friedenspädagogik in gesellschaftlichen und sozial-ökologischen Transformationsprozessen sowie bei demokratischen Herausforderungen leisten kann, gerade angesichts der Zunahme antidemokratischer Haltungen. Im Zentrum steht die Frage, wie konfliktive Prozesse gestaltet werden können, um soziale Fragmentierung zu verringern und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Ziel ist es, Konfliktstrukturen besser zu verstehen, Macht- und Gewaltstrukturen zu identifizieren sowie Wege aufzuzeigen, wie Friedenspotenziale in Transformationsprozessen gestärkt und demokratische Aushandlungsprozesse gefördert werden können.

Friedens- und Menschenrechtspädagogik

Der Schwerpunkt befasst sich mit der Weiterentwicklung der konzeptionellen und methodischen Grundlagen der Friedens- und Menschenrechtspädagogik vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftspolitischer Transformationen sowie globaler Krisen- und Kriegsdynamiken. Dabei wird untersucht, wie Friedenspädagogik unterschiedlichen

Gewaltformen sowie der Reproduktion kolonialer Denkweisen entgegenwirken kann und welche konfliktsensiblen Handlungskompetenzen die Umsetzung von Menschenrechten fördern. Hierzu verfolgt der Schwerpunkt einen intersektionalen, macht- und diskriminierungskritischen sowie dekolonial informierten Ansatz, der interkulturelle und interreligiöse Perspektiven einbezieht.

Religion, Frieden und Gewalt

Der Schwerpunkt widmet sich Friedens- und Gewaltpotenzialen von Religion(en) und ihrer Rolle in Friedens- und Konfliktprozessen. Religion wird hierbei weder als per se friedlich noch als gewaltvoll verstanden, sondern vielmehr als Bezugsrahmen (Framing), innerhalb dessen sowohl der Einsatz für Frieden und Dialog als auch die Anwendung von Gewalt legitimiert und dafür mobilisiert werden kann. Dabei werden beispielsweise Formen des interreligiösen Dialogs, die Bedeutung religiöser Gemeinschaften für den sozialen Zusammenhalt und Beiträge von Religionen zur Friedensförderung untersucht. Gleichzeitig wird der ambivalente Zusammenhang von Religion und Gewalt beleuchtet, insbesondere mit Blick auf intra- und interreligiöse Spannungen und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen.

Religiös begründeter Extremismus und Jihadismus

Das Promotionsprojekt von Alexandra Dick thematisiert religiös-politische Bewegungen bis hin zu Formen des religiös begründeten Extremismus und Jihadismus. Im Fokus stehen Medien des sogenannten Islamischen Staats (IS), insbesondere bestimmte Gesänge (Anāshīd). Leitend ist die Frage, wie der IS ästhetische Mittel nutzte, um seine Utopie eines globalen Kalifats zu verbreiten und ein Gemeinschaftsgefühl herzustellen. Dieses Wissen trägt zu einem besseren Verständnis nicht nur von Radikalisierungsprozessen, sondern auch von Prozessen translokaler Gemeinschaftsbildung bei.

Internationale Strategietagung „Global Perspectives on Peace Education“

Die Forschungstagung fand von 09.-11. Juli 2025 an der EH Freiburg in Kooperation mit der Berghof Foundation (Prof. Uli Jäger und Anne Kruck) statt, sie wurde durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung und das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördert.

Innergesellschaftliche Gewaltpotenziale, globales Kriegsgeschehen und zunehmende Verunsicherung in der Gesellschaft: In diesem Kontext wachsen auch die Erwartungen an die Friedenspädagogik in Theorie und Praxis. Demgegenüber ist die Friedenspädagogik im deutschsprachigen Raum vor allem im Hochschulbereich nur schwach institutionalisiert. Dadurch konnten in der Vergangenheit viele wichtige Fragestellungen trotz einer großen Erfahrungsvielfalt in der Praxis nicht systematisch bearbeitet werden.

Ziel der Strategietagung war es daher, wissenschaftlich fundierte Grundlagen und Standards der Friedenspädagogik zu erarbeiten, die sowohl im Bereich der Forschung als auch der Praxis Anregungen bieten. Darüber hinaus sollte durch internationale Vernetzung eine Profilbildung und Etablierung der Friedenspädagogik in der deutschsprachigen Friedens- und Forschungslandschaft er-

reicht werden. Aufgrund der Strategietagung kann die deutschsprachige Friedenspädagogik noch stärker von den Diskursen internationaler Forschenden zu Themen der Friedenspädagogik profitieren. An der Tagung nahmen 15 Friedenspädagog*innen von Institutionen deutschsprachiger Länder sowie 11 aus Europa, Südwestasien, Nord- und Südamerika sowie Westafrika teil. In Freiburg diskutierten sie gemeinsam theoretisch-konzeptionelle Grundlagen und methodische Ansätze der Friedenspädagogik und erprobten einzelne Methoden auch praktisch. Die Veranstaltung war interdisziplinär ausgerichtet, die friedenspädagogischen Beiträge wurden mit politikwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Perspektiven in Austausch gebracht. Die Vortragenden aller wissenschaftlichen Karrierephasen unterstrichen mit ihrer Vielfalt den Anspruch, Friedenspädagogik breit und inklusiv zu denken.

Um auch Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen und Studierende auf Master-Niveau, darunter Studierende der Friedenspädagogik der EH Freiburg, aktiv zu fördern, hatten diese bereits im Vorfeld der Tagung die Möglichkeit, Einblicke in die Forschung von zwei internationalen Gästen zu erhalten und sich neben konkreten Inhalten auch über Berufswege in der Friedenspädagogik auszutauschen.

Strategietagung Global Perspectives on Peace Education



Thematisch nahm die Strategietagung Bezug auf drei in der deutschsprachigen und internationalen Friedenspädagogik intensiv diskutierte Desiderata: theoretisch-konzeptionelle Grundlagen und curriculare Entwicklungen, dekoloniale und machtkritische Perspektiven sowie Friedenspädagogik im Kontext von Krisen und Kriegen. Das Format der Strategietagung umfasste zunächst thematische Arbeitsgruppen entlang der drei Schwerpunkte, um durch Impulsbeiträge der Teilnehmenden einen vertieften Austausch und Erkenntnisgewinn zu ermöglichen. Mittels übergreifender friedenspädagogischer Leitfragen, die von den Arbeitsgruppen ergänzt und ausgeweitet wurden, gelang die Kommunikation über die thematischen Stränge hinweg. Auf die erste Arbeitsphase folgte eine Arbeitsphase in durchmischten Gruppen, die auf Basis des Erkenntnisgewinns der ersten Arbeitsphase an der Identifizierung von Standards und Forschungsdesiderata arbeiteten. Ein regelmäßiger Austausch und Diskussionsformate im Plenum ermöglichten den durchgehenden Dialog während der Tagung. Der Identifizierung von Forschungslücken folgte ein Format, das eine Vernetzung mit dem Ziel der Konkretisierung von Kooperations- und Forschungsprojekten hatte.

Das erste Panel diskutierte Beispiele aus dem Elementar- und Schulbereich, der Curriculum-Entwicklung an Hochschulen sowie in internationalen Trainingskontexten. Es verdeutlichte die Notwendigkeit einer strukturellen Verankerung von Friedenspädagogik, etwa in Lehrplänen, um nachhaltige Wirkung zu entfalten. Das zweite Panel thematisierte aktuelle Desiderata einer dekolonia-

len und machtkritischen Friedenspädagogik. Die Beiträge machten koloniale Kontinuitäten und epistemische Gewalt innerhalb der Disziplin sichtbar und plädierten für die Anerkennung pluriversaler Wissenssysteme, um bestehende globale Hierarchien abzubauen. Das dritte Panel befasste sich mit friedenspädagogischer Arbeit in Krisen- und (Post-)Konfliktkontexten, etwa in Deutschland, Bosnien und Herzegowina oder der Andenregion.

Für die Forschung wurden drei zentrale Desiderata übergeordnet hervorgehoben: eine Beschäftigung mit der professionellen Reflexivität von Fachkräften in Krisenzeiten, die Rolle der Friedenspädagogik im Kontext von Demokratiegefährdungen sowie Perspektiven einer dekolonialen Friedenspädagogik, die über eine Phase kritischer Analyse hinaus in konkrete Umsetzungsschritte münden.

Die Beiträge der Teilnehmenden werden 2026 in einem Sammelband veröffentlicht. Darüber hinaus wird der Austausch im Rahmen einer kollegialen Fallberatungsrunde online fortgeführt. Diese hat das Friedensinstitut Freiburg seit September 2025 federführend aufgebaut; seit März 2026 finden monatliche kollegiale Fallberatungen statt. Die Ergebnisse der Strategietagung fließen somit kontinuierlich in die Aktivitäten der Beteiligten ein. Zudem werden gemeinsame Panels auf Konferenzen durchgeführt. Durch kooperative Antragsstellungen sollen die Ergebnisse in Forschungsprojekte überführt und weiterentwickelt werden.

The Global Perspectives on Peace Education conference was a truly transformative gathering. It brought together scholars and practitioners from across the globe to deliberate on the applications, theories, and fundamental conceptions of peace education. This wasn't just an insightful discussion; it was a remarkable and inspiring call to action.

Dr. Colins Imoh
University of Bradford



Teilnehmende der Strategietagung

Theoretical Foundations and Curricular Developments

Prof. Dr. Étienne Chomé	Social peace starting from an inner non-violent Dialogue
Silvia Angel	Storytelling and social innovation – Tools for imagination and creativity within peace education
Prof. Dr. Elisabeth Naurath	Interreligious Education for Sustainable Development – An encouraging Perspective for Peace Education
Annina Schlatter	Religion, Spirituality and Peace Education – a view from Colombia
Dr. Aseel Akram Al Shawareb	Building a Culture of Peace from the Start: A Pyramid Model Approach – A Framework for Peace Education in Kindergarten
Ursula Gamauf-Eberhardt	Master's Programme in Peace and Life Skills Pedagogy – Educating & Advocating (for) Peace in Turbulent Times

Decolonial and Power-critical Approaches

Dr. Colins Imoh	Young people and peer mediation: Perspectives from Global South
S.N.	Peace education in Lebanon; a violence torn Society
Prof. Dr. Michalinos Zembylas	Epistemologies of Peace and the Problem of Innocence: A Decolonial Critique of Peace Education
Dr. Daniela Lehner	From Defuturing to Pluriversal Worlding: Reclaiming Peace and Peace Education
Prof. Dr. Dale T. Snauwaert	Theorizing Peace Education as a Matter of Justice
Prof. Dr. Cora Bieß	Power in and Around Conflicts: Rethinking Conflict Sensitivity

Peace Education in the Context of Crises and Wars

Prof. Dr. Lejla Mulalić	Teaching Peace through Novels about War in Post-Conflict Bosnia and Herzegovina
Naomi Enns	Peace Education in the Margins: Methods path for building empathy, engagement and transforming conflict
R.K.	Peace Education in turbulent times: how concrete can it get?
Annalena Groppe	Peace Education in Polarizing Conflicts over Democracy: A Local Action Research Study in Germany
Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann	Peace education in times of crisis – dealing with dilemmas, emotions and contradictions
Prof. Dr. Elizabeth Sumida Huaman	Toward rebirth and regeneration: Life worlds, death worlds, and Indigenous afterlives in the Andes (online)
Juliana Krohn	Education for 'The End of the World as we Know it': Thinking – Feeling – Doing Peace(s) in a Changing Climate
Dr.*in Dani*el*a Pastoors	Regenerative Peace Work: Connecting Inner & Outer Transformation to Care for Personal, Collective & Planetary Wellbeing

Publikationen

Artikel und Buchkapitel

Dick, Alexandra (2025):

'Hello from the Other Side': Muslim Versions and Nasheed Covers as Sacralizations of Pop Songs. In: Bauer, Matthias/Messamore, E.H./Stievermann, Jan/Zirker, Angelika (Hrsg.): Reworking the Sacred through Music and Poetry: The De/Sacralisation of Texts. Münster: LIT, S. 253-286.

Froese, Rebecca; Hussak, Melanie (2025):

Gerechtigkeit im Kontext des SDG 13: Konfliktfelder, Gewaltformen und Handlungspotenziale in sozial-ökologischen Transformationsprozessen. In: Leal Filho, Walter/Scherenberg, Viviane (Hrsg.): SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz. Band 1. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum, S. 553-571.

Groppe, Annalena; Hinrichs, Karen;

Hussak, Melanie; Lehner, Daniela (2026):

Zukunft Friedenspädagogik: Dialogische Resonanzen. In: Hussak, Melanie; Groppe, Annalena; Lehner, Daniela; Hinrichs, Karen (Hrsg.): Zukunft Friedenspädagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 249-258.

Harbeck-Pingel, Bernd (2025):

Kirchen und ihre Informationsumgebung. Ein Traktat zur Friedenstheologie. In: Quisinsky, Michael/Harbeck-Pingel, Bernd (Hrsg.): Transformative Ekklesiologie. Baden-Baden: Alber Theologie, S. 259-268.

Hinrichs, Karen (2026):

All in One: Frieden, Demokratie, Menschenrechte als Gegenstand der Lehre. Erfahrungen und Impulse aus einer Hochschule für angewandte Wissenschaften. In: Hussak, Melanie; Groppe, Annalena; Lehner, Daniela; Hinrichs, Karen (Hrsg.): Zukunft Friedenspädagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 207-220.

Hussak, Melanie; Lehner, Daniela (2026):

Lernräume für Frieden: Erfahrungsorientierte Zugänge zur Bearbeitung gesellschaftlicher Konflikte. In: Hussak, Melanie; Groppe, Annalena; Lehner, Daniela; Hinrichs, Karen (Hrsg.): Zukunft Friedenspä-

dagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 63-78.

Hussak, Melanie; Groppe, Annalena;

Lehner, Daniela; Hinrichs, Karen (2026):

Zukunft der Friedenspädagogik: Herausforderungen, Perspektiven und Methoden. In: Dies. (Hrsg.): Zukunft Friedenspädagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 12-21.

Bücher und Herausgeberschaften

Harbeck-Pingel, Bernd; Quisinsky,

Michael (Hrsg.) (2025):

Transformative Ekklesiologie. Herausforderungen für Gesellschaft, Kirche und Theologie. Baden-Baden: Verlag Alber.

Hussak, Melanie (2025):

Indigene Friedenskonzepte zwischen (De)Kolonialität und Souveränität. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich Academic Press.

Hussak, Melanie; Groppe, Annalena;

Lehner, Daniela; Hinrichs, Karen (2026):

Zukunft Friedenspädagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Medien und sonstige Publikationen

Badische Zeitung (Hrsg.). (2025).

Freiburger Friedensforscherin – „Wir wollen Gewalt besser verstehen und sichtbar machen“. Interview mit Melanie Hussak. Online verfügbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/freiburger-friedensforscherin-wir-wollen-gewalt-besser-verstehen-und-sichtbar-machen>, zuletzt geprüft am 23.03.2026.

Badische Zeitung (Hrsg.). (2025).

Matthias Werner aus Kirchzarten versorgt Ukrainer – „Wenn wir die nicht unterstützen, wen dann?“. Interview mit Melanie Hussak. Online verfügbar unter: <https://www.badische-zeitung.de/matthias-werner-aus-kirchzarten-versorgt-ukrainer-wenn-wir-die-nicht-unterstuetzen-wen-dann>, zuletzt geprüft am 23.03.2026.

Hussak, Melanie (2025):

Editorial: Wider das Vergessen. In: Wissenschaft & Frieden, 1/25, S. 2.

SWR 1 (2026). Ostern: Zwischen Religion und Tradition. Radiointerview mit Melanie Hussak. Ausgestrahlt am 06.04.2026. Online verfügbar unter: <https://www.swr.de/kultur/gesellschaft/ostern-zwischen-brautum-und-friedenshoffnung-2026-04-05-sonntagmorgen-100.html>, zuletzt geprüft am 08.04.2026.

Sammelband „Zukunft Friedenspädagogik – Ansätze und Methoden in Zeiten gesellschaftlicher Transformation“

Der Sammelband geht auf die gleichnamige Vernetzungstagung im September 2024 an der EH Freiburg zurück, bei der ausgewählte friedenspädagogische Methoden im Rahmen eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt wurden. Ziel war es, zentrale Ansätze theoretisch-konzeptionell für Forschung, Hochschullehre und pädagogische Praxis einzuordnen und im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Transformationsprozesse zu beleuchten. Die Tagung fand in Kooperation mit dem Arbeitskreis Friedenspädagogik der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) statt und wurde von der Deutschen Stiftung Friedensforschung gefördert. Die Beiträge des Bandes greifen die Impulse der Tagung auf und widmen sich friedenspädagogischen Ansätzen in den vier Abschnitten *Friedenspädagogik im gesellschaftlichen Krisenkontext, Praxisformate und kreative Methoden, Forschungsperspektiven und methodologische Reflexionen sowie Friedenspädagogik und Hochschuldidaktik*.

Mit Beiträgen von Steinar Bryn, Christine Buchwald, Norbert Frieters-Reermann, Annalena Groppe, Sharmayne Hagn, Maria Hartmann, Maximilian Haut, Karen Hinrichs, Uli Jäger, Miriam Kaiser, Luka Kersting, June Kindel, Gregor Lang-Wojtasik, Daniela Lehner, Nina Natterer, Christoph Rössler, Ines Schröder, Melanie Stamer, Björn Weber, Jonas Wildermuth und Werner Wintersteiner.

Neue Herausgeberschaften

Seit Frühjahr 2026 übernimmt das Friedensinstitut zwei neue Herausgeberschaften. Im Verlag Barbara

Budrich erscheint die von Melanie Hussak, Daniela Lehner (Universität Graz) und Cora Bieß (International University of Applied Sciences) herausgegebene Reihe Friedenspädagogik. Zum Auftakt erscheint der Sammelband „Zukunft Friedenspädagogik“.

Zudem ist das Friedensinstitut neue Herausgeberorganisation der Zeitschrift Wissenschaft & Frieden, der führenden interdisziplinären Fachzeitschrift für Friedensforschung, Friedenspolitik und Friedensbewegung. Sie erscheint seit 1983 vierteljährlich. Damit konnte sich das Institut unter renommierten Partnern wie der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK), dem Zentrum für Konfliktforschung der Universität Marburg und der Friedensakademie Rheinland-Pfalz etablieren.



Die Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ wird seit 1983 von einer Vielfalt friedenswissenschaftlicher und friedenspolitischer Organisationen gemeinsam herausgegeben, um Brücken zwischen Friedensforschung, Friedenspolitik und Friedensbewegung zu schlagen. Wir freuen uns sehr, dass das Friedensinstitut Freiburg mit seiner Expertise zu angewandter Forschung nun Teil des Herausgeberkreises ist und wichtige Impulse aus den Bereichen Friedenspädagogik und Friedensethik einbringt.

Dr.in Michaela Zöhrer
Erste Vorsitzende des
Vorstands von W&F

Im Handlungsfeld Transfer und Qualifikation vermittelt das Friedensinstitut durch gezielte Kompetenzerweiterungen praxisrelevantes Wissen und Methoden. Damit befähigen wir Fachkräfte und Multiplikator*innen, in unterschiedlichen Kontexten wirksam zur Friedensförderung beizutragen.

Webinar FriedenImPuls

Mit dem neuen Online Webinar-Format FriedenImPuls, das im Wintersemester 2025/26 gestartet ist, werden aktuelle und innovative Impulse der Friedenspädagogik aufgegriffen und mit partizipativen Methoden anwendungsorientiert für den Praxis-transfer aufbereitet.

Ziel ist es, Fachkräften und Multiplikator*innen aus Friedensbildung, politischer Bildung, Sozialer Arbeit, Gemeinwesenarbeit, Diakonie sowie Studierenden Einblicke in neue Entwicklungen und praxisnahe Ansätze der Friedenspädagogik zu bieten.

Im Berichtsjahr fanden folgende Webinare statt:

- Friedenspädagogik im digitalen Zeitalter: Zwischen digitaler Gewalt und Zivilcourage. Mit Prof.in Dr.in Cora Bieß (International University of Applied Science) und Maximilian Haut (Friedensbüro Salzburg), 11. Dezember 2025
- Is AI Coming in Peace? How AI is Reshaping Peacebuilding and Humanitarian Action. Mit Branka Panic (Founding Director of AI for Peace) und Andreas Papp (entrepreneur and aid worker), 16. Februar 2026
- Religion als Ressource: Was wir von religiösen Traditionen für den Umgang mit Konflikten lernen können. Mit Tanja Berg, Simon Marwecki und Blanca Zacher (Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung, Projekt ReKo – Religionen: Unterschätzte Potenziale gesellschaftlicher Konflikttransformation), 28. April 2026

Kollegiale Fallberatungen

Die Etablierung kollegialer Fallberatungen geht auf die Strategietagung „Global Perspectives on Peace Education“ zurück, bei der einige Teilnehmende den Wunsch äußerten, im Austausch zu bleiben. Am Aufbau war das Friedensinstitut Freiburg seit September 2025 federführend beteiligt; seit März 2026 finden die Fallberatungen monatlich statt. Um allen Interessierten ortsunabhängig eine Teilnahme zu ermöglichen, werden die Fallberatungen online und meist in englischer Sprache durchgeführt. Alle Teilnehmenden können friedenspädagogische Frage- und Problemstellungen aus ihrer wissenschaftlichen oder praktischen Arbeit einbringen und eine Beratung in Anspruch nehmen.

Bildungsangebot Frieden stiften lernen

Das Bildungsangebot richtet sich an evangelische Schulen ab Sekundarstufe I und Kirchgemeinden. Es ist Teil des Programms „Jugendliche Friedensstifter*innen“, das von der Barbara Schadeberg Stiftung gefördert wird. Partner*innen des Angebots sind die Bildungsabteilung der EKD, die Kurve Wustrow e.V., die Evangelische Landeskirche in Baden und das Friedensinstitut Freiburg.

Schüler*innen, Konfirmand*innen und Pädagog*innen bekommen an ihre Bedarfe angepasste Workshop- und Fortbildungsformate, um ihre Friedens- und Konfliktfähigkeit zu stärken. Hierfür erhalten sie Einblicke in die Arbeit von Friedensfachkräften, lernen die Handlungsoptionen von Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft im Rahmen internationaler Konflikte kennen und reflektieren Logiken von Gewalt und Gewaltfreiheit. Zum Konzept Friedensstifter*innen gehören erlebnis- und handlungsorientierte Methoden, die an der Lebenswelt der Jugendlichen ansetzen und sie ermutigen sollen, ihre Perspektiven und Bedürfnisse in die Trainingseinheiten aktiv mit einzubringen.

Die Workshops für Jugendliche und die Fortbildungen für Pädagog*innen führen erfahrene Friedenspädagog*innen der Kurve Wustrow sowie Absolvent*innen und Studierende des Masterstudiengangs Friedenspädagogik der EH Freiburg durch. Das Programm startet zum Schuljahr 2025/2026 und kann in allen Bundesländern angeboten werden – überall dort, wo Friedenspädagog*innen verfügbar sind. Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet können sich bei der EKD für eine Teilnahme bewerben.

Tanzprojekt Shake the silence

Das Projekt bot den Teilnehmenden Zugang zu einem künstlerischen Prozess, der die körperliche Erfahrung von Frieden und deren gesellschaftliche Wirkung in den Mittelpunkt stellt. Durch experimentelle Formen von Bewegung und Choreografie

wurden Krisenwahrnehmungen transformiert, um aus der Erschütterung angesichts der Weltlage eine Bewegung des Mitgefühls und der Handlungsfähigkeit entstehen zu lassen. Die Choreografinnen Julia Klockow und Zina Vaessen leiteten das dreimonatige Projekt mit 36 Teilnehmenden im Alter von 22 bis 78 Jahren. Das Friedensinstitut begleitete es als Kooperationspartner mit einem friedenspädagogischen Workshop. Gefördert wurde das Projekt vom Kulturamt Freiburg und der Guzzoni-Federer Stiftung. Die Co-Produktion übernahm das E-Werk Freiburg, wo auch die Premiere am 7. März 2026 stattfand.

Premiere Shake the silence



5. Öffentliche Veranstaltungen

Als Forum für friedenswissenschaftlichen und politischen Austausch lädt das Friedensinstitut zu öffentlichen Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten ein. Dazu zählen die Friedenspolitischen Hochschulgespräche, Tagungen, Studientage und Forschungswerkstätten. Zudem ist das Institut Kooperationspartner der International Talks, ein Format des International Office der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Friedenspolitische Hochschulgespräche

In der öffentlichen Veranstaltungsreihe Friedenspolitische Hochschulgespräche (FPHG) stehen aktuelle friedenspolitische Themen zur Diskussion. Auf Grundlage aktueller Forschung oder Praxiserfahrungen werden dort Impulse vermittelt, die gesellschaftliche Veränderungen anregen und neue Perspektiven eröffnen sollen. Die FPHG laden dazu ein, gegenwärtiges Konfliktgeschehen besser einzuordnen, sich an friedenspolitischen Diskussionen zu beteiligen und friedensfördernde Handlungsimpulse in die Praxis zu integrieren.

Im Berichtsjahr fanden folgende FPHG an der EH Freiburg statt:

- 80 Jahre Kriegsende: Gesellschaftliche Bedeutung und Kontinuitäten der Gewalterfahrungen. Mit PD Dr.in Claudia Kemper, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster, 21. Mai 2025
- Friedenslogik verstehen – Impulse für die Friedenspädagogik
Mit Prof.in i.R. Dr.in Hanne-Margret Birckenbach, 28. Oktober 2025

Studientag »Zeitenwende« in der Friedensethik? – Kritische Seitenblicke auf die Friedensdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland, 29.-30. Januar 2026 in Landau

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat vor dem Hintergrund einer veränderten Weltlage nach dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ein Grundlagendokument zur Friedensethik erarbeitet. Der Studientag der Evangelischen Akademie der Pfalz, der Friedensakademie Rheinland-Pfalz und des Friedensinstituts Freiburg diskutierte den Text und ließ vor allem Seitenblicke und Außenperspektiven zu Wort kommen. Dabei wurde die Denkschrift aus theologischer, politikwissenschaftlicher, kommunikationswissenschaftlicher, journalistischer und (friedens-)pädagogischer Perspektive eingeordnet und Leerstellen aufgezeigt, die weiterer Räume für Reflexion und Austausch bedürfen.

Im Nachklang des Studientags werden das Friedensinstitut und die Friedensakademie Rheinland-Pfalz ein Dossier zu „Seitenblicken und Leerstellen der Friedensdenkschrift“ in Wissenschaft & Frieden veröffentlichen, das im September 2026 erscheinen wird.



Melanie Hussak im Gespräch mit Thomas Krüger (ehem. Präsident BpB) und Julika Koch (Friedensbildung d. Nordkirche) im Rahmen des Studientags

Das Team des Friedensinstituts on Tour

Neben eigenen Formaten beteiligt sich das Team des Friedensinstituts auch an Konferenzen, Podiumsdiskussionen und Workshops außer Haus.

Folgende Veranstaltungen hat das Team im Berichtsjahr durch Beiträge mitgestaltet:

- Gewalt und Religion. Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde von Alexandra Dick
Ökumenische Fachkonferenz Jugendarbeit „Schwerter zu Seifenblasen... Frieden. Jugend. Verantwortung.“, Bad Blankenburg, 13. Januar 2026
- Ökumenische Fachkonferenz Jugendarbeit „Schwerter zu Seifenblasen... Frieden. Jugend. Verantwortung.“, Bad Blankenburg, 13. Januar 2026
Mit Jugendlichen über Krieg, Terror und Gewalt reden - Erfahrungen, Methoden, Haltungen.
Workshop von Alexandra Dick
- Transdisziplinäre Räume als Räume für Konflikttransformation. Workshop von Melanie Hussak, Rebecca Froese, Dani*el*a Pastoors
LoKoNet- Konferenz „Konflikt – Raum – Emotion: Lokale Konflikte verstehen und bearbeiten“, Erfurt, 27. Februar 2026
- Transdisziplinäre Räume als Räume für Konflikttransformation. Workshop von Melanie Hussak, Rebecca Froese, Dani*el*a Pastoors
AFK-Kolloquium, Leipzig, 13. März 2026
- Frieden als Diskurs. Podiumsdiskussion mit Melanie Hussak
Vortragsreihe „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“ des Zentrums für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg, Marburg, 20. April 2026
- Impulsvortrag Friedensbildung von Melanie Hussak
Fortbildung der der Koordinierungsstelle Friedensbildung „Dauerkrise auch in Schule? Wie Friedensbildung die Aushandlung von Konflikten in Schule erleichtert“, Kurve Wustrow und Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Online, 22. April 2026



Alexandra Dick auf der Ökumenischen Fachkonferenz Jugendarbeit



Öffentliche Podiumsdiskussion im Rahmen des Studientags, Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst und Dr. Gregor Walter-Drop (GF Friedensakademie RLP)

6. Kooperationen

Das Friedensinstitut ist im Bereich der Friedenswissenschaften und Friedenspädagogik lokal, national und international sehr gut vernetzt: Es ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung, deren Arbeitskreise Friedenspädagogik sowie Curriculum und Didaktik, der Plattform zivile Konfliktbearbeitung, Partner des neuen Bundesnetzwerks Konfliktbearbeitung und Mitglied der Transnational Steering Group der „Global Campaign for Peace Education“.

Das Friedensinstitut ist in der Evangelischen Landeskirche in Baden vielfach engagiert, unter anderem durch einen regelmäßigen Austausch mit allen

Akteur*innen der Friedensarbeit sowie durch Mitarbeit in der Fachgruppe „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ und dem Runden Tisch Demokratie. Innerhalb der EKD ist das Friedensinstitut als beratendes Mitglied der „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD“ aktiv. Außerdem ist das Institut Mitglied der Arbeitsgruppe Friedensbildung der Bildungsabteilung der EKD.

Kooperationspartner*innen des Friedensinstituts Freiburg (Auswahl)

Regional

- Arbeitsstelle Frieden und Evangelische Akademie der EKIBA, Karlsruhe
- Eine Welt Forum Freiburg
- Evangelische/Ökumenische Erwachsenenbildung in Freiburg und benachbarten Dekanaten
- Landesarbeitskreis Bildung für eine Welt Baden-Württemberg
- Pax Christi Freiburg
- Servicestelle Friedensbildung in Baden-Württemberg, Bad Urach

Überregional

- Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden (AGDF)
- Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V.
- Arbeitsgemeinschaft für Friedenspädagogik, München
- Berghof Foundation, Institut für Friedenspädagogik Tübingen
- Bundesnetzwerk Friedensbildung
- EKD, Bildungsabteilung
- Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS), Helmholtz-Gemeinschaft (HGF), Potsdam
- Friedensakademie Rheinland-Pfalz
- Haus der Religionen Hannover
- Kurve Wustrow
- Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung
- Pro Peace (vormals ZFD)
- Universität Tübingen
- Wissenschaft & Frieden

International

- Church and Peace, ökumenisches friedenskirchliches Netzwerk in Europa
- Global Campaign for Peace Education
- Nansen Center for Peace and Dialogue, Lillehammer
- Netzwerk für Friedensforschung und Konfliktbearbeitung in Österreich
- Universität Haifa, Program in Peace and Conflict Management
- Österreichisches Friedenszentrum (ACP), Schläining
- Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung, Universität Klagenfurt

Sonstiges

- Praxisstellen der Studierenden im Master Friedenspädagogik
- Institutionen der Konferenzteilnehmenden Global Perspectives on Peace Education

Prof.in Dr.in Melanie Hussak

Wissenschaftliche Leiterin und Geschäftsführerin des Friedensinstituts seit September 2025

Melanie Hussak ist Professorin für Friedensforschung mit Schwerpunkt Friedensbildung an der Evangelischen Hochschule Freiburg, Leiterin des Friedensinstituts Freiburg sowie Studiengangleiterin des Masterstudiengangs Friedenspädagogik und Verantwortliche für die Zusatzqualifikation Menschenrechtspädagogik. Sie war Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Friedensinstitut, Projektmitarbeiterin an der Universität Haifa zu „Shared Society“ sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Friedensakademie Rheinland-Pfalz, wo sie im Bereich zivile Konfliktbearbeitung und Friedenspädagogik tätig war.

Sie promovierte zum Thema „Friedensvorstellungen und -initiative der D/Lakota im Umgang mit Kolonialisierung und andauernder Kolonialität. Ein Beitrag zur Dekolonialisierung der Friedens- und Konfliktforschung“ an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau. Zuvor studierte sie Politikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Universität Wien und absolvierte das Nachdiplomstudium „Interdisziplinäre Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung“ an der Universität Basel.

Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Friedensbildung, Frieden und Konflikt im Kontext gesellschaftlicher und sozial-ökologischer Transformationsprozesse, Menschenrechtsbildung sowie indigene Friedenskonzepte und De/Kolonialität. Melanie Hussak verfügt zudem über vielfältige Praxiserfahrungen durch Tätigkeiten mit NGOs, Kommunen, Friedensfachkräften sowie Schulen und Jugendgruppen in mehreren europäischen Ländern.

Alexandra Dick, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin seit September 2025

Alexandra Dick ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Friedensinstitut Freiburg. Vorher arbeitete sie in den Forschungsgruppen „Textverständnis, Frieden und Krieg“ an der Universität Tübingen, wo sie die Rolle von Religion in Friedens- und Konfliktprozessen in Westafrika analysierte und ethnografisch in Côte d'Ivoire forschte, und „Dschihadismus im Internet“ an der Universität Mainz, wo sie sich mit religiös begründetem Extremismus beschäftigte. Sie war Gastwissenschaftlerin am City College of New York und Forschungsassistentin an der Hebrew University of Jerusalem.

Sie absolvierte ein Bachelorstudium der Empirischen Kulturwissenschaft und Islamwissenschaft an der Universität Tübingen sowie ein Masterstudium in Social Anthropology of Development an der SOAS, University of London. In ihrer islamwissenschaftlichen Promotion an der Universität Bochum untersucht sie, wie der sog. Islamische Staat Gesänge (Anāshīd) nutzte, um eine translokale Gemeinschaft zu formen und seine Kalifatsutopie zu verbreiten. Alexandra Dick verfügt über praktische Erfahrung in Togo, Indien und Estland und führt regelmäßig Workshops zu Globalem Lernen und Interkultureller Kompetenz durch.

Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Religion, Frieden und Konflikt, religiös-politische Bewegungen, Radikalisierung und Extremismus sowie religiöse Medienpraktiken und Popkultur.

Liane Markus

Administration seit 2020

Seit der Gründung des Friedensinstituts unterstützt Liane Markus die Geschäftsführung in administrativen und organisatorischen Aufgaben mit einem Stellenanteil von 25%. Sie engagiert sich ehrenamtlich im Bereich der Völker- und Menschenrechte im Friedenskontext.

Marielle Martinez

Studentische Mitarbeiterin seit September 2025

Marielle Martinez studiert Friedens- und Konfliktforschung im Master an der Universität Marburg. Zuvor absolvierte sie ihren Bachelor in Kulturwissenschaften und Digitale Medien in Lüneburg. Sie interessiert sich für dekoloniale Perspektiven in Konfliktlösungsprozessen, für feministische Friedensforschung, Friedenspädagogik und zivilgesellschaftliche Bewegungen. Sie war Bundesfreiwilligendienstleistende bei Wissenschaft & Frieden, wo sie seit 2025 vollwertiges Mitglied in der Redaktion ist.

Ana Redondo-Vega

Studentische Mitarbeiterin Januar 2024 bis April 2026

Ana Redondo Vega studiert den European Master in Migration Studies and Intercultural Relations in Deutschland, Norwegen und Uganda. Zuvor absolvierte sie den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Ihre Schwerpunkte liegen in der Flucht- und Migrationsforschung, vorrangig in den Bereichen Asyl, Kriminalisierung von Migration und Antidiskriminierungsarbeit. Ein weiterer Fokus liegt auf der Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern, insbesondere im Kontext von Trauma, Bildung und der Prävention sexualisierter Gewalt. Zudem verfügt sie über die Zusatzqualifikation Menschenrechtspädagogik und befasst sich mit menschenrechtsbasierten Ansätzen im Kontext von Flucht und Kinderschutz.

Maike Schmid

Studentische Mitarbeiterin seit März 2026

Maike Schmid studiert Soziale Arbeit im Master an der EH Freiburg und absolviert die Zusatzqualifikation Menschenrechtspädagogik. Zuvor absolvierte sie ihren Bachelor in Sozialer Arbeit an der Hochschule Darmstadt. Ihre Schwerpunkte liegen in der intersektionalen Friedenspädagogik, zivilgesellschaftlichen Bewegungen sowie im Erinnerungslernen im Kontext multidirektionaler Erinnerung. Dabei beschäftigt sie sich insbesondere mit sozialen Ungleichheitsverhältnissen und deren Verflechtungen mit gesellschaftlichen und politischen Dynamiken. Sie engagiert sich ehrenamtlich in politischen Organisationen.

Nico Weber

Studentischer Mitarbeiter seit März 2023

Nico Weber studiert Soziologie im Master an der Universität Freiburg. Sein Hintergrund liegt jedoch in der Sozialen Arbeit: Er absolvierte den Bachelorstudiengang an der Evangelischen Hochschule Freiburg sowie zwei Freiwilligendienste. Seine Schwerpunkte liegen in der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe, in Milieu- und Klassentheorien, in der Kritischen Theorie, in den Queer Studies sowie in analogen und digitalen Macht- und Kontrollprozessen. All diesen Themen ist gemeinsam, dass sie sich mit der Produktion von (Un)Gerechtigkeit, Hegemonie und Konsens befassen, was auch für die Friedensarbeit und -pädagogik von hoher Relevanz ist. Neben dem Studium und der Arbeit im Friedensinstitut ist er gelegentlich auch in der Lehre an der Evangelischen Hochschule Freiburg tätig.

Vorsitzender des Beirats:

Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen,
Abteilung Aachen

Mitglieder:

Pastorin Martina Basso

Geschäftsführung VDM, AMG-Personalreferat

Dr. Pascal Delhom

Europa-Universität Flensburg, Philosophisches
Seminar, Flensburg

Dr.in Ute Finckh-Krämer

Physikerin und Mathematikerin, Politikerin

Prof. Uli Jäger

Berghof Foundation Operations gGmbH,
Tübingen

Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik

Pädagogische Hochschule Weingarten

Prof. Dr. Thomas Nauerth

Universität Osnabrück

Tobias Pflüger

Politikwissenschaftler

Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht

Evangelische Landeskirche in Baden, Karlsruhe

Dr.in Birgit Sandler-Koschel

Evangelische Kirchen in Deutschland (EKD),
Hannover

PD Dr.in Ines-Jacqueline Werkner

FEST Heidelberg

Kommende Veranstaltungen
im Sommersemester 2026**Vom Dealmaking zum Peacemaking:
Wie können Kriege heute nachhaltig
beendet werden?**

Friedenspolitisches Hochschulgespräch mit
Dr.in Thania Paffenholz, Senior Fellow am
Graduate Institute in Genf
21. Mai 2026, EH Freiburg

**Was leistet Friedensbildung?
Ein Podiumsgespräch zu Potentialen
und Wirkungen in unterschiedlichen
Kontexten.**

Friedenspolitisches Hochschulgespräch mit
Esther Binne, Kurve Wustrow, und Harald
Rettner, Consultant
2. Juni 2026, EH Freiburg

**Friedenspädagogische
Forschungswerkstatt**
6. Juni 2026, EH Freiburg**Dietrich Bonhoeffer, die Freiburger Kreise
und ihre Bedeutung für uns heute.**

Friedenspolitisches Hochschulgespräch mit
Dr. Tobias Korenke
8. Juli 2026, EH Freiburg

Studentag Friedensethik

in Kooperation mit dem Friedensbeauf-
tragten der Ekiba Prof. Dr. Stephen Lakkis,
der Arbeitsstelle Frieden und dem Forum
Friedensethik.
11. Juli 2025, Evangelischer Oberkirchenrat,
Karlsruhe

Wir freuen uns auf Sie!

VON KONFLIKTEN LERNEN

Fünf Jahre Friedensinstitut Freiburg, eine Standortbestimmung: Im Interview erzählen Karen Hinrichs, von 2020 bis 2025 Geschäftsführende Direktorin, und ihre Nachfolgerin Melanie Hussak, seit September Leiterin des Friedensinstituts, was es für Frieden und Demokratie leistet. Sie schauen zurück auf erreichte Meilensteine und nehmen die kommenden Jahre in den Blick.

**ev.olve: Frau Hinrichs, Sie haben als Geschäftsführende
Direktorin die ersten fünf Jahre des Friedensinstituts Frei-
burg wesentlich geprägt. Welches sind seine zentralen
Aufgaben?**

Karen Hinrichs: Das Friedensinstitut befähigt Menschen, Frieden mitzugestalten, Konflikte transformativ zu bearbeiten und vermittelt friedenspädagogische und friedensethische Kompetenzen. Es wirkt in Richtung Demokratiebildung, Gewalt-, Antisemitismus- und Rassismusprävention. Als Teil der EH Freiburg verstärken wir deren drei Handlungsbereiche mit einem pädagogischen Schwerpunkt in Lehre, Forschung, Transfer. Zu Letzterem gehört, Forschungsergebnisse und Expertise der Hochschule in unterschiedlichen Formaten für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft direkt nutzbar zu machen. Dazu gehört auch unser Masterstudiengang Friedenspädagogik. Bei den Forschungsprojekten liegt der Fokus auf Friedensbildung und Friedensethik. Öffentliche Angebote wie die Friedenspolitischen Hochschulgespräche sowie Weiterbildungen haben wir nach und nach auf den Markt gebracht. Sie bringen wie unsere Studientage Expertise aus Forschung und Praxis ein und verstetigen die Kooperationen mit Akteur*innen der Friedensarbeit, mit Fachkräften und Zivilgesellschaft.

**Seit der Gründung haben Sie mit Ihrem Team sehr viel
aufgebaut. Können Sie Ihre Highlights nennen?**

Karen Hinrichs: Es gab einige, ich nenne drei: Die Gründung des Friedensinstituts wurde von vielen Gästen bei der Eröffnungsfeier 2020 als Hoffnungszeichen angesehen. Dass sich eine Hochschule in kirchlicher Trägerschaft der Friedensforschung widmet, wurde seitdem oft positiv hervorgehoben. Die Auseinandersetzung mit den Themen Frieden, Gerechtig-

keit, Klima und Nachhaltigkeit hat für die Badische Landeskirche, die Hochschulträgerin, immer eine wichtige Rolle gespielt. Daher fügt sich das Friedensinstitut gut in ihr Profil ein und ebenso passt ein interdisziplinäres Friedensinstitut perfekt in die EH Freiburg.

Ein zweites Highlight war die Akkreditierung des Masterstudiengangs Friedenspädagogik im März 2022. Es ist bundesweit der erste und bisher einzige friedenswissenschaftliche Studiengang mit dezidiert pädagogischem Schwerpunkt. Neben den theoretischen Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung, der Philosophie und Ethik sowie der Pädagogik erarbeiten sich die Studierenden praxisorientierte Methoden der Friedenspädagogik, der Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung. Sie absolvieren einen Grundkurs in Mediation und ein Praktikum im friedenspädagogischen Bereich. In ihren Abschlussarbeiten beforschen sie aktuelle friedenswissenschaftliche Fragestellungen. Und sie werden überall gebraucht: in der Sozialen Arbeit, in der politischen Bildungsarbeit, in Schulen und Kitas, Kommunen und Religionsgemeinschaften, in NGOs und in der Forschung. Unsere Absolvent*innen werden wichtige Schlüsselrollen haben, um gesellschaftliche Veränderungen so zu gestalten, dass ein friedliches Zusammenleben und zugleich demokratische Strukturen gefördert werden. Das dritte Highlight ist für mich, dass meine Stelle zu einer Professur wurde, auf die Melanie Hussak im September 2025 berufen wurde. Das freut mich außerordentlich. In ihren Händen liegt nun die wissenschaftliche wie die geschäftsführende Leitung des Friedensinstituts Freiburg.



v. li.: Alexandra Dick (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Friedensinstitut), Melanie Hussak

Wie werden Menschen friedensfähig? Was befähigt uns, Frieden zu gestalten?

Karen Hinrichs: Wichtig sind Konflikt- und Dialogfähigkeit sowie Bereitschaft und Fähigkeit, systematisch die Perspektiven der anderen zu berücksichtigen. Das lässt sich trainieren und diese Kompetenzen sind auf allen Beziehungsebenen gefragt, vom Nahbereich bis zu den Interessengruppen in einem Land oder in internationalen Beziehungen.

Inwiefern unterscheidet sich das Friedensinstitut Freiburg von anderen Friedensinstituten?

Karen Hinrichs: Unser Friedensinstitut kooperiert im Bereich der Forschung mit Hochschulen unterschiedlichen Typs und in der Lehre und im Transfer mit zivilgesellschaftlichen Organisationen – das unterscheidet uns von anderen. Sofern die Friedensforschungsinstitute in Deutschland Bachelor- oder Masterstudiengänge anbieten, liegen die Schwerpunkte eher im politikwissenschaftlichen Bereich der Friedensforschung oder in den Internationalen Beziehungen. Insofern haben wir mit unserem Master Friedenspädagogik ein Alleinstellungsmerkmal.

Frau Hussak, Sie sind bereits seit März 2023 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Friedensinstitut tätig. Seit September dieses Jahres sind Sie die Leiterin, zugleich haben Sie die Professur Friedensforschung mit Schwerpunkt Friedensbildung angetreten. Wie sind Sie in Ihre neue Aufgabe gestartet?

Melanie Hussak: Auf jeden Fall sehr dankbar! Für die großartige innovative Aufbauarbeit von Karen Hinrichs und auch von Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel, der von 2020 bis September Wissenschaftlicher Direktor des Friedensinstituts gewesen ist. Herr Harbeck hat gemeinsam mit Frau Hinrichs das Curriculum des Masterstudiengangs entwickelt. Im friedensethischen Forschungskolloquium hat er zudem wichtige Impulse gesetzt, von denen die Friedensbildung in der Reflexion ihrer Praxis profitiert. Auch die wertvolle Unterstützung des wissenschaftlichen Beirats möchte ich hervorheben. Ich konnte auf einer sehr guten Grundlage starten und möchte das Friedensinstitut mit dem neuen Team nun konsolidieren und weiterentwickeln.

Die Bezeichnung meiner Professur verweist bereits auf unser Alleinstellungsmerkmal: die Verbindung von Friedenswissenschaft und -bildung in Forschung und Praxis. Das berücksichtigen wir in unserer Institutsarbeit und im Masterstudiengang. Als anwendungsorientierte Disziplin ist der Austausch zwischen Forschung und Praxis der Friedenspädagogik inhärent. Unsere Forschung und Lehre profitieren von den Fragen der Studierenden sowie vom Diskurs mit Fachkräften. Gleichzeitig entwickeln wir unsere Lehre und unsere Transferangebote durch die Erkenntnisse auch aus der eigenen Forschung weiter. Im vergangenen Jahr haben wir uns etwa mit der Weiterentwicklung friedenspädagogischer Methoden beschäftigt. Dabei haben wir untersucht, welche Auswirkungen disziplinäre Entwicklungen wie etwa die Berücksichtigung dekolonialer Perspektiven oder gesellschaftspolitische Veränderungen, die beispielsweise durch die Klimakrise und einen digitalen Strukturwandel entstehen, haben. Welche Methoden können hier angewendet und wie müssen sie für aktuelle Kontexte angepasst werden? In unserer Forschung und in unseren Transferangeboten geht es auch um Querschnittsthemen. Ein Beispiel ist die Frage, welchen Beitrag die Friedenspädagogik in einer sozial-ökologischen Transformation und den damit verbundenen gesellschaftlichen Konflikten leisten kann. Die Bearbeitung dieser Konflikte erfordert eine abgestimmte Zusammenarbeit von Forschung, Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und zukünftigen Entscheidungsverantwortlichen sowie eine breit angelegte Wissenschaftskommunikation. Unsere Handlungsfelder ergänzen sich optimal.

Welche Ziele haben Sie für das Friedensinstitut?

Melanie Hussak: Die Herausforderungen für die Gestaltung eines friedlichen Miteinanders sind aktuell groß. Die Zahl der Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Konflikten zu tun haben, wächst. Daher möchte ich zielgruppenorientierte Qualifizierungs- und Transferangebote in und außerhalb der Hochschule ausbauen, anwendungsorientierte Forschung als sichtbares Element des Instituts etablieren. Wie wir das erreichen können, haben wir im neuen Strategie- und Entwicklungsplan für die kommenden fünf Jahre ausgearbeitet. Er enthält 17 Ziele mit Handlungsstrategien. Zum Beispiel gibt es seit dem Herbst 2025 mit „FriedenImPuls“ ein neues Webinar-Format als Transferangebot für Multiplikator*innen. Darin werden innovative Impulse der Friedenspädagogik vorgestellt und mit den Teilnehmenden für den Transfer in ihre Praxis erarbeitet. Darüber hinaus bauen wir eine Kompetenz- und Koordinationsstelle für Friedensbildung und Konflikttransformation auf. Ihre Angebote richten sich an kirchliche und nichtkirchliche Institutionen, die Begleitung im Umgang mit Konflikten suchen. In der Forschung widmen wir uns den



Bernd Harbeck-Pingel

konzeptionellen Grundlagen der Friedenspädagogik und publizieren die Ergebnisse einer internationalen Tagung, die wir im letzten Sommer veranstaltet haben. Zudem beschäftigen wir uns mit Friedensbildung im Kontext aktueller gesellschaftlicher Spannungsfelder wie der sozial-ökologischen Transformation und der Zunahme antidemokratischer Einstellungen in der Gesellschaft. Gemeinsam mit internationalen Partner*innen arbeiten wir zu Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Welche zentralen Themen möchten Sie in der Lehre vorantreiben?

Melanie Hussak: Friedenspädagogische Lehre umfasst die Vermittlung interdisziplinärer Grundlagen, den Erwerb von Analyse- und Methodenkompetenzen, aber ebenso, globale und gesellschaftliche Gewalt- und Konfliktstrukturen einzuordnen und deren Implikationen für die eigene Profession zu beleuchten. Im Master legen wir zudem großen Wert auf friedensethische Reflexion als Grundlage einer transformativen Bildungsarbeit.

Voranbringen möchte ich die Auseinandersetzung mit der Professionalität friedenspädagogischer Praxis und die Stärkung von Forschungskompetenzen im Studium. Wir werden uns noch intensiver mit Fragen rund um Berufsethik und Kompetenzentwicklung befassen, und wir bieten Unterstützungsformate wie einen begleiteten Einstieg in die Praxis durch Mentoring und Supervision an – etwa durch das Kooperationsprojekt „Friedensstifter*innen“. In regelmäßigen friedenspädagogischen Forschungskolloquien sollen Studierende ihre eigenen Forschungsprojekte vorstellen und mit Fachkolleg*innen diskutieren können. Das gibt es bisher nur in anderen Fachgebieten.

Auch mit Blick auf das Thema Demokratie ist es uns wichtig zu vermitteln, dass Konflikte positiv betrachtet werden sollten – denn sie zeigen einen Bedarf an Bearbeitung an. Demokratien sind Kontroversen und Konflikte inhärent. Ihre Sichtbarkeit ist auch ein Qualitätsmerkmal. Werden Konflikte unterdrückt oder unsichtbar gemacht, trägt das zu einer Homogenisierung von Positionen in der Gesellschaft bei, mit der Folge, dass wichtige Perspektiven marginalisiert und Ungleichheiten reproduziert werden. Wir tendieren in unserer Disziplin oft dazu, uns auf Friedens- und Gewaltkulturen zu konzentrieren. Das ist wich-

tig, muss aber erweitert werden. Eine lebendige Konfliktkultur stärkt unsere Demokratie. Die Friedensbildung leistet einen wichtigen Beitrag, indem sie Räume für gesellschaftliche Bearbeitungs- und Aushandlungsprozesse unter demokratischen Bedingungen eröffnet. Da auch Diskurse um Demokratie zunehmen, bereiten wir unsere Studierenden auf dieses gesellschaftspolitische Spannungsfeld vor.

Interview: Imke Rötger

Verabschiedung von Karen Hinrichs

Gewaltfreie gesellschaftliche Veränderung ist für Karen Hinrichs ein Lebensthema. Als Geschäftsführende Direktorin hat sie das Friedensinstitut Freiburg wesentlich geprägt.

Schon während ihres Lehramtsstudiums sowie im Theologiestudium befasste sich Karen Hinrichs mit der Frage, welches ebensfeindliche Denken in Schulen, Kirchen und nahezu der gesamten Gesellschaft die beiden Weltkriege, die Ideologie des Nationalsozialismus und den Holocaust befördert hat. 1984 war sie Mitgründerin eines Vereins, der die Ethik der Gewaltfreiheit und die Methoden Mahatma Gandhis und Martin Luther Kings verbreitet. Die „Werkstatt für Gewaltfreie Aktion“ gibt es bis heute.

Von 1989 bis 2004 war Karen Hinrichs Pfarrerin in mehreren badischen Gemeinden, 2004 wurde sie zur Oberkirchenrätin der Evangelischen Landeskirche in Baden gewählt. So konnte sie ihre Erfahrungen in den landeskirchlichen Diskussionsprozess zur Friedensethik einbringen.

Ende 2019 erarbeitete sie im Team mit Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel ein Konzept für ein Friedensinstitut, dessen Umsetzung die Landessynode im gleichen Jahr beschloss. Ab Januar 2020 übernahmen beide als Doppelspitze die Leitung des neuen Instituts. Ebenfalls gemeinsam entwickelten sie



den bundesweit ersten friedenswissenschaftlichen Masterstudiengang Friedenspädagogik. Mit Leidenschaft hat Karen Hinrichs in verschiedenen Studiengängen gelehrt: „Mir ging das Herz auf, wenn beispielsweise Studierende beschrieben, wie sehr sich Soziale Arbeit und Friedensarbeit überschneiden. Oder wenn mir bei einer europäischen Tagung ohne Zögern Praktikumsplätze für Studierende der Friedenspädagogik im Ausland angeboten wurden.“

Auch im Ruhestand wird sich Karen Hinrichs mit Friedensforschung befassen und in der Kirche und Friedensarbeit engagieren, zum Beispiel im Internationalen Versöhnungsbund und in der französisch-deutschen Initiative „Chemins de Paix/Friedenswege“.

Imke Rötger

Kontakt

Friedensinstitut Freiburg
Evangelische Hochschule Freiburg
Bugginger Straße 38
79114 Freiburg



www.friedensinstitut-freiburg.de

Fotos:
Marc Doradzillo: S. 2, 5, 7, 9, 10, 15, 24, 26;
Katrin Hiller: S. 16, 17 unten;
Bernd Schumacher: S. 25;
Laura-Sophia Wisch, S. 17 oben

April 2026



FRIEDENS
INSTITUT
FREIBURG

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG

